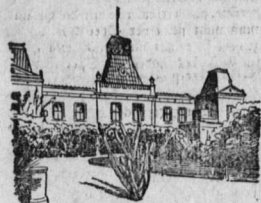


Das Deutschthum in Südafrika.

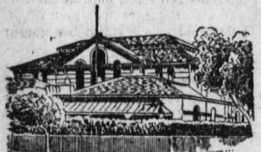
In seinen prächtig gezeichneten Bildern aus dem neuen Südafrika entwirft der bekannte Reisebeschreiber Hugo von Kupffer auch ein interessantes Bild der deutschen Bevölkerung...



Das Haus des Deutschen Clubs in Kapstadt.

Einfluß des deutschen Elements hat sich bisher noch wenig Geltung verschafft. Wohl giebt es hier und dort Vereine und Clubs, die sich auch helfenweise ihr eigenes Heim errichtet haben...

Außer dem „Sport“ im englischen Sinn, dem in Südafrika genau die gleiche, über alles Maß hinausgehende Wichtigkeit zugemessen wird, wie in England...



Das Heim der Liebertafel in Port Elizabeth.

Langträgen gefeiert wird, so wird dafür bei uns nicht hohe, aber doch für deutsche Verhältnisse schon ganz erhebliche Preise von etwa 1.50 festgesetzt.

Uebrigens spielt im Allgemeinen der Deutsche in Südafrika keine wesentliche untergeordnete Rolle. Es ist als eine der interessantesten Folgen des Krieges festzustellen, daß er das Deutschthum konsolidiert hat...

Der Große Kurfürst als Knabe.

des Großen, den der strenge Wille seines Vaters hier in Gefangenschaft hielt. Erinnerungen an diese Zeit werden jetzt bereits in dem einstigen Schloß aufbewahrt...

Drei Denkmäler für Küstrin.

Neben den zahlreichen Denkmälern, deren historische Erinnerungen sich in Monumenten verkörpern, die während der Regierungszeit Kaiser Wilhelm's II. entstanden sind...

Nach seiner Gründung ward Küstrin die Residenz des Markgrafen Johann von Küstrin, der bei der Erhebung des Kurfürsten Joachim I. die Neumark erhielt...



Johann von Küstrin.

vereinigten. Dadurch, daß er Küstrin zu einer Festung machte, gab Johann dem Ort seine künftige Bedeutung, und auf diese That weist denn auch das von Friedrich Schaper modellirte Standbild hin...

Eng verbindet sich mit dem Namen Küstrins das Gedächtniß Friedrich's



Der Große Kurfürst als Knabe.

des Großen, den der strenge Wille seines Vaters hier in Gefangenschaft hielt. Erinnerungen an diese Zeit werden jetzt bereits in dem einstigen Schloß aufbewahrt...

Kasperle in der Mandchurie.

Das Kasperletheater ist auch in China nicht unbekannt. In den Dörfern und Städten der Mandchurie finden die Reisenden häufig solche tragbare Theatergenossen...



reich, und der halbnaude Leiter des Theaters ist außerordentlich geschickt. Nicht selten endet so ein Kasperletheaterstück mit der Ermordung eines „weißen Teufels“...

Klaas het 't sein.

Stimme von J. Stephans. Gau'n Nacht min söte Jung, min lütje Klaas. Sie hat sich über den kleinen Kerl gebeugt, der in ihrem breiten Bett zwischen den großen, gelümmelten Federbetten fast versunken ist.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Sie geht jetzt nach der schmalen, steilen Stiege, die von dem Dachstuhl des einstufigen Häuslebens in einen kleinen, steingepflasterten Flur mündet.

Mamma, sagt Klaas, tummt Pappie all vor Nacht tau Hus?

Ne, Klaas, des Nacht an de next hat Pappie all wedder Dienst up 'm Luchtthorn.

It muß die noch wat saggén, ruft der Kleine wieder, bald hat it 't vergeten. It sull die oot von Willem Byl gröhen.

So, sagt sie kurz, und es ist doch plötzlich eine heftige Erregung über sie gekommen. Sie geht die Stiege hinab.

Ob Klaas, wat seggt te do, wo heft die Willem Byl un Mamma sein?

Er sagt das ganz ruhig, als wenn er es erst gestern verlesen; nur über die weitergebräunten Züge geht ein Jucken, und die Hand, die sich auf die Tischplatte hemmt, zittert.

Er lacht hart und spöttisch auf. Wat verliest du die so, mien leide Brout? It is, weil du wie nur en hiltig ontreu wooren bist?

heim tumm, is se mien! Da kreeg it dien Brief in Walparaiso, da du en ander nomen hatt, un da hat it kein Ze mehr, dat it nach Hus ging.

Sie ist langsam vor ihm zurückgewichen, seine jorzigen Blide umfassen sie dennoch mit leidenschaftlichem Aufsehen.

Sie weinte jetzt langsam in ihre Schürze hinein: It heb die vor treulich hollen, as du twir trant legen hast, und dann ganz leise mit zitternder Stimme: Da was 't alt tau lat.

Jetzt ist es mit der Fassung des Mannes vorbei. Er ist auf sie zugestürzt und will sie in seine Arme ziehen: Oh mien Lee, mien lütje, leide Wied!

Sie entwindet sich ihm. Aber da hat er sie doch fest gefaßt und hebt sie mit seinen starken Armen hoch empor.

Da is wer uten, laut mi löh! löhst sie hervor. Er läßt sie los. Sie hat ihn in Todesangst herausgedrückt.

Am andern Morgen steht Lee am Feuerherd und bereitet die Morgenjuppe für ihren Mann, der eben von dem Leuchthurm gekommen ist.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

Man n' stille, Klaas! Mamma muß die Kat in 't Bedde haalt, it will dat Reet noch nie wie up Bedde hebben. Du weest, Pappie sagt Klaas, wann hei 't doot heit.

offene Herdfeuer wirft zuweilen gepenitische Lichter umher. Da legt sich draußen eine feste Hand auf die Thürflinte.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Der lütje! Es war, als wenn eine Centnerlast dem Manne draußen von der Brust gefallen wäre. Sie hörte deutlich seinen tiefen, betäubenden Athemzug.

Unnütziges Mühe.



(Ein Rittergutsbesitzer zeigt dem Herrn Leutnant sein Gut): ... Und das riesige Besitztum wird später für Fräulein Tochter erben?

— Kindlich. Marl (der durch Telefon mit einem Herrn spricht, der stark stottert): Papa, komm mal her, staunen! Ich sage Ihnen, die kann in dem Leitungsdrakt muß wohl ein Knoten sein!

— Boshaft. Man muß wirklich über das Gedächtniß dieser Dame staunen! Ich sage Ihnen, die kann über sechs Personen zugleich sprechen!

Ein Hinderniß.



„In eurem Mäßigkeitsverein scheint Du eine hervorragende Rolle zu spielen!“

— Wortwechsel. Mein Freund: „Was thust du denn die Kantippe hertraten können?“

— Nur die Wahrheit. Kräcker (zu einem Lehrling): Was thust Du da, Fritz? Lehrling: Ich schütte Sand in den Zucker. Kräcker: Das darfst Du nicht. Wenn die Kunden Dich nun fragen, ob wir Sand in den Zucker thun? Du mußt den Zucker in den Sand schütten!

Geschicht abgewiegelt.



Madame: „Was liegt denn hier für ein Helm?“ Dienstmädchen (stotternd): „Den ... den da meine Freundin hier liegen lassen!“

— Güter Grund. Mama: „Aber, Bobbie, wer wird denn bei Tisch weinen?“

— Verschnappt. Herr: „Jean, du bist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Trifflige Gründe. Sie: „Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich habe zwei Gründe: Sie nicht zum Manne zu nehmen!“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

Ueberflüssige Schwärmer.



(Ein Rittergutsbesitzer zeigt dem Herrn Leutnant sein Gut): ... Und das riesige Besitztum wird später für Fräulein Tochter erben?

— Kindlich. Marl (der durch Telefon mit einem Herrn spricht, der stark stottert): Papa, komm mal her, staunen! Ich sage Ihnen, die kann in dem Leitungsdrakt muß wohl ein Knoten sein!

— Boshaft. Man muß wirklich über das Gedächtniß dieser Dame staunen! Ich sage Ihnen, die kann über sechs Personen zugleich sprechen!

Ein Hinderniß.



„In eurem Mäßigkeitsverein scheint Du eine hervorragende Rolle zu spielen!“

— Wortwechsel. Mein Freund: „Was thust du denn die Kantippe hertraten können?“

— Nur die Wahrheit. Kräcker (zu einem Lehrling): Was thust Du da, Fritz? Lehrling: Ich schütte Sand in den Zucker. Kräcker: Das darfst Du nicht. Wenn die Kunden Dich nun fragen, ob wir Sand in den Zucker thun? Du mußt den Zucker in den Sand schütten!

Geschicht abgewiegelt.



Madame: „Was liegt denn hier für ein Helm?“ Dienstmädchen (stotternd): „Den ... den da meine Freundin hier liegen lassen!“

— Güter Grund. Mama: „Aber, Bobbie, wer wird denn bei Tisch weinen?“

— Verschnappt. Herr: „Jean, du bist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Trifflige Gründe. Sie: „Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich habe zwei Gründe: Sie nicht zum Manne zu nehmen!“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“

— Die größte Sorge. Mina: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwer.“